

3. Sächsischer Kinder-Garten Wettbewerb

Newsletter

der Sächsischen Landesvereinigung für Gesundheitsförderung e.V.

8. Ausgabe: April 2013



Der Sächsische Kinder-Garten-Wettbewerb fördert seit fünf Jahren den Dialog und Austausch zwischen Kitas rund um das Thema bildungs- und gesundheitsfördernde Gestaltung von Außenanlagen. Mit Beginn des 1. Wettbewerbs 2008 haben sich mehr als 350 Kindertageseinrichtungen am Wettbewerb beteiligt. Als landesweites Projekt ist der Sächsische Kinder-Garten-Wettbewerb mit seinem starken Netzwerk von Kindertageseinrichtungen, Vertretern aus Bildung und Gesundheit sowie Landschaftsarchitektur und Spielraumplanung ein einmaliges Medium für die Information und Anregung der Kitas zum Gestalten naturnaher, gesundheitsfördernder und kreativer Gartenanlagen.

Durch das Begleitprogramm zum Wettbewerb ist ein wertvoller Erfahrungsaustausch entstanden: Über die Exkursionen zu den Landessiegern der vergangenen Wettbewerbe und jährlichen Fachtagungen werden Impulse und Anregungen durch Experten weitergegeben und Erfahrungen zwischen den Kitas ausgetauscht. Die Einrichtungen schätzen insbesondere die praxisnahe Ausrichtung der Fortbildungen und die aktiven Diskussionen zu den vielseitigen Aspekten der Gestaltung, Pflege und Nutzung von Freiräumen in Kitas.

Im Fokus dieses Newsletters stehen die Verknüpfung der Themen Kreativität im Garten und Mitwirkung von Kindern bei der Planung und Gestaltung. Darüber hinaus wird über die Prämierung der zehn Kitas der 3. Stufe informiert und ein Rückblick zur 5. Fachtagung 2012 gegeben. Dieser Newsletter, wie auch alle Vorherigen, steht auf der Homepage der SLfG (www.slf.de) unter der Rubrik Gesundheitsförderung im Setting Kita > Sächsischer Kinder-Garten-Wettbewerb > Materialien zum Download bereit.

Wir wünschen allen Leserinnen und Lesern ein blühendes Frühjahr, viele Anregungen und Impulse und laden auch wieder herzlich ein, sich mit Beiträgen an der nächsten Ausgabe zu beteiligen. Redaktionsschluss ist der 1. November 2013.



Foto © Toni Anderfuhren



5. Fachtagung „Gartenträume gemeinsam gestalten – unser Kinder-Garten als Ort des Miteinanders“

Im Rahmen des Begleitprogramms zum Kinder-Garten-Wettbewerb fand am 12. Oktober 2012 die 5. Fachtagung „Gartenträume gemeinsam gestalten – unser Kinder-Garten als Ort des Miteinanders“ in der Sächsischen Aufbaubank in Dresden statt. Über 150 Experten, Fachkräfte aus Kindertages- und Horteinrichtungen und Schulen, Vertreter von Eltern und Trägern sowie Landschaftsgestalter begaben sich in einen fachlich interdisziplinären Austausch sowie kollegialen Dialog.

In seinem Fachvortrag „Träume für Spielräume – kreative Wege zu bewegten und naturnahen Gärten für Kinder“ begeisterte der schweizer Spielräume Toni Anderfuhren (freiberuflicher Gestalter von kindgerechten Spielräumen, Berater, Initiator, Autor und Dozent) sein Publikum mit Ausführungen und Geschichten rund um Veränderungen in Lebensräumen von Kindern. Dabei lud er die Teilnehmenden auf eine Entdeckungsreise zu kindlichen Spielräumen ein und machte ihnen Mut und Lust auf kreatives und naturnahes Gestalten des Kinder-Gartens. Im folgenden Beitrag können Sie erneut in seine Sichtweisen und Erfahrungen eintauchen.



Foto © Uwe Zimmer im Auftrag der SLfG

Zudem präsentierten sich die 30 Kitas des 3. Sächsischen Kinder-Garten-Wettbewerbs und luden die Teilnehmenden ein, sich von der Idee zur Umsetzung über konkrete Gartenprojekte auszutauschen und Impulse für die eigene Praxis mitzunehmen.

Die Dokumentation der Fachtagung ist auf www.slf.de unter der Rubrik Gesundheitsförderung im Setting Kita > Sächsischer Kinder-Garten-Wettbewerb > Begleitprogramm zu finden.



Spiel-Raum lassen

Bedenkt der Tischler den Spielraum nicht, so klemmt die Schublade im Möbel fest.

Zwischenräume und Reibungsflächen sind für spielende Kinder wichtig. Das Spiel in Zwischenräumen als Kultur im Alltag findet dauernd statt, ist aber nur selten Planungsthema in der Aufwertung alltäglicher Lebensräume.

„Herzlich willkommen – Sie betreten nun den neu geschaffenen Spielplatz. Wir freuen uns, Ihnen seine Qualitäten vorstellen zu dürfen! Welche Planerin, welcher Planer träumt nicht von diesem Augenblick, der den Kindern endlich den lang ersehnten neuen Spielplatz zur Nutzung überlässt? Feierliches Durchschneiden des Bandes – ein farbenfroher Tag mit Spielattraktionen, Animation, Verpflegungsständen und Musik für Groß und Klein steht an. Die Früchte eines langen Planungsprozesses dürfen geerntet werden. Gut so! Doch als Spielträumer benutze ich auch Kinderbrillen und versuche nun ihre Optik einzubringen, auf dass in Zukunft Spielraumveränderungen näher an die Anliegen der Kinder rücken. Wissen wir doch längst um die Bedeutung von Gesundheit, Bewegung und Entspannung in naturnahen Inszenierungen für die Entwicklung des Kindes.“



Illustration © Tanja Stéphani

Planung in Sicht

Ein neuer Spielraum soll entstehen, der alte Spielplatz hat ausgedient. Veränderungen stehen an und mit ihnen wachsen nichtalltägliche Inhalte voller ungeahnter Qualitäten. Planungszeiten haben die Eigenheit, Geländestücke vorübergehend in Ruhe zu lassen. Diese Ruhephase ist im Gelände spürbar, denn nun sind Unterhaltsarbeiten ausgesetzt. Die Wiese darf endlich wachsen, Buschwerk wuchert, herunterfallende Äste bleiben liegen, Pionierpflanzen erobern Plätze und Wege, der Schuppen verfällt zusehends – das Gelände vergammelt. Tom Sawyer, Huck Finn, Ronja Räubertochter und Pippi Langstrumpf freuen sich – endlich sind die Erwachsenen abgezogen, das Gelände gehört den Kindern. Schleichwege, Spielnester, Hütten und Feuerstellen entstehen, werden gespielt, verfallen, um an anderen Stellen wieder neu geschaffen zu werden. Benutzergruppen wechseln ständig, das Leben auf dem Areal spielt ohne feste Strukturen mit all den Veränderungen. Hand aufs Herz, genau an solche Geschichten unserer Kindheit erinnern wir uns gerne zurück. Dass dabei allerlei Gerümpel angeschleppt, verbaut und liegengelassen wurde, ist begleitende Spielkultur und hat in Kinderaugen nur wenig mit Müll zu tun. Vielmehr sind es Trouvaillen der Kinder, die als vergrabene Schätze, Spiel- und Baumaterialien immer wieder neu eingesetzt werden. Ein alter Handwagen, das leere Fass, Kübel, alte Behälter, ein ramponiertes Seil, die halbzerfetzte Plane, ein massives Brett, ein Stück Gitterzaun, ...ein

Blick in die nächste Brachlandparzelle zeigt geübten Augen deutliche Spuren gestalterischer Kinderspiele.

Landschaft im Wandel

Baustellen sind Magnete für Kinder und ... für ältere Männer?! An Beobachtungslücken in Bauzäunen bleiben Menschen stehen. Sie schauen genau hin, rätseln, stellen Vermutungen an und registrieren tagtäglich Fortschritte, Schwierigkeiten, freuen sich an Resultaten. Kinder tun das auch. Nur etwas aktiver. Sie erobern die Baustelle, erkunden Maschinen, Lagerbestände und Verborgenes, beklettern Konstruktionen, verarbeiten Materialien, sie erfahren und begreifen diesen Ort und lernen dabei ganz viel Wichtiges für ihr Leben. Weshalb verschließen wir ihnen diese Erfahrungsfelder im Alltag? Gelingt es uns, das ‚Abenteuer Baustelle‘ zur Kultur der Kinder zu machen? Bäume sind zu fällen, Buschwerk zu roden, Bauten sind abzubrechen, Humus muss abgetragen und zwischengelagert werden. Arbeitsschritte jeder Baustelle, die mit etwas Fantasie temporäre Spielorte sein können. Liegende Baumstämme, Asthaufen und Bauschutt bringen spielenden Kindern viel, wenn sie vorübergehend genutzt werden dürfen. Am richtigen Ort zwischengelagert behindern sie die Bauarbeiten kaum – für einige Monate sind sie Spielqualitäten einer Bauphase. Die Deponien werden so angelegt, dass der liegende Baum nicht kippt, der Häcksler fürs Erste nur stacheliges Buschwerk frisst, auch mal ein Haufen alter Steine verfügbar ist, etwas Holz liegen bleibt. Wahrlich, kein unbewältigbarer Zusatzaufwand. Es genügt, den Baustellenzaun etwas anders zu führen, den Abtransport kinderfreundlicher zu etappieren. Vor meinem inneren Auge wachsen Spielparadiese auf Zeit.

Drei Monate vergehen für Erwachsene wie im Fluge, da lohnt sich eh nichts?! Für Kinder ist die Zeit zwischen Ostern und Sommerferien unendlich lange. Wenn sie in dieser Zeit einen riesigen Humusberg bespielen können, schaffen wir ihnen Werte fürs Leben jenseits der vorherrschenden Sicherheitsdiskussion um Einschränkungen von Spiel-Räumen!

Spiel-Raum gestalten

Was bei vielen Menschen nach Design riecht, ist bei einem lebendigen Spielraum weit mehr als eine umfassende gestalterische Anordnung von Spielgeräten. Die gewünschte Dichte an Erlebnisqualitäten basiert im topografischen Konzept der zukünftigen Spiellandschaft. Ein flacher Spielplatz ist ideal zum Rennen. Hoppla, da schlägt ein Kopf an eine Querstange – Stolpern lernt man im flachen Gelände nicht! Dazu braucht es anspruchsvolle, abwechslungsreiche Böden, eine bewegungsaktiv gestaltete Inszenierung. Der kreisrunde Aussichtsberg und sein alles umfassender Wall stammen noch aus Feldherrenzeiten. Stellt man dem neuen Spielraum ein Leitthema zur Seite, das weder ‚Burg‘ noch ‚Wildwest‘ heißt, so wachsen daraus neue Traumlandschaften: ‚Tal der Drachen‘, ‚Hinter den sieben Bergen‘,



Illustration © Tanja Stéphani

‚Zwergenland‘, das ‚Dorf am Fluss‘, ‚Schiffe im Sturm‘, ‚Piratenhafen‘, ‚Zauber-schloss‘ — diese Themen locken zu Gestaltungsideen jenseits alter Verteidigungsanlagen, ohne die Spiele der Kinder zu sehr auf ein Thema einzuschränken.

Es lohnt sich, sein Leitthema herauszuschälen und es zur Spiellandschaft zu entwickeln: Eine Bachlandschaft mit ihren Quellen, frei fließendem Wasser, Inseln, Matschzonen, steilen Prallhängen, sanften Uferzonen, Steinhäufen, Felswänden, Hinkelsteinen, Sitzsteinen, einer Felsbarriere bei der Stromschnelle, mit einem von Höhlen durchfressenen Gebirge voller Gefahren, Verstecken, lohnenden Zielen und Aussichtspunkten ist eine gute Basis mit einer beträchtlichen Fülle natürlicher Spielqualitäten. Nun braucht es etwas Infrastruktur wie Wasser und Strom, Wege, Stege, Brücken, Aussichtspunkte, den wetterfesten Unterstand, Selbstverständlich leitet uns auch hier das gestalterische Thema weiter. Erst jetzt wachsen Fragen nach Installationen des Spiels. Und weil es die Drachenbrücke nicht im Katalog gibt, vertieft sich das Leitthema weiter und sucht nach individuellen, häufig partizipativen und/oder künstlerischen Lösungen. Geht es doch um die Inszenierung eines Hexenhauses, dem Sommercamp der Piraten, Ronja Räubertochters Turm, dem Nest des Drachen, Huck Finns Hütte am Fluss.

Eine alte Faustregel zur Beurteilung von Spielräumen meint: ‚Wie lange kannst Du hier Verstecken spielen, ohne das gleiche Versteck zweimal zu benutzen?‘

Spiel-Raum kultivieren

Auch die schönste Inszenierung braucht noch etwas mehr für ihre Entwicklung zum kinderfrohen Lebensraum: die Bepflanzung mit schattenspendenden Bäumen, das Anlegen von Hecken, Blumenwiese, Rasenflächen und freibleibenden Brachen. Damit verbunden ist die Frage nach der Beschaffenheit der Böden. Wo dampfen Holzschnitzel, wo bremst Rundkies den schnellen Lauf? Gibt's mehr als zwei Sandarten, gekieste Zonen, Sportbeläge, Fallschutzplatten, wackelige Stufen, Platten die stöhnen, ...?

Was sollen Erwachsene hier erleben und wie können wir das ein wenig kultivieren? Freies Kinderspiel bewegt — wie spielen die Erwachsenen mit? Bewegen sie sich auch? Gemeinsam mit den Kindern oder im eigenen Paradies? Wo und wie soll das den Spielort bereichern? Mir fällt auf, dass vielerorts Bänke so platziert sind, dass von dort immer eingegriffen werden kann. Tja, kontrolliertes Einmischen aus sitzender Haltung provoziert eher spielverderbende Einschränkungen als aufbauende Spielförderung. Deshalb muss die Rolle der Erwachsenen zwingend bei der Spielraumplanung mit bedacht werden! Geben und lassen wir Kindern Zeug, mit dem sie spielen können? Bretter und Balken, Stecken und Rundholz, Steine und Schotter, Räder und Rollen, Seil, Schnur, Tuch, Farbe, Werkzeug etc. Die Frage nach Spielqualitäten hängt entscheidend von diesem Thema ab und ruft nach Tatorten für Aktivitäten, Werkplatz, Spielkiste und



Illustration © Tanja Stéphanie

Veränderbarkeit als Grundwert des Spiel-Raums. Mit diesem Anliegen verbinden sich Fragen nach dem Leben des Spielplatzes und den Rollen seiner erwachsenen Menschen. Schaffen sie mit aktiven Spielzeiten, mit Spielkisten und regelmäßiger Animation neue Spielkultur, oder lästern sie über herumliegende Hinterlassenschaften spielender Kinder und schaffen eine Teilzeitstelle für Ruhe und Ordnung? Die Wertung notwendiger Arbeiten schafft gelebte Spielkultur. Unsere Haltung entscheidet, ob wir Kinder fördern oder kontrollieren!

Herzlich willkommen!

Das Tor zum neuen Spielplatz begrüßt die Kinder. Sie fühlen sich so richtig willkommen, wenn wir in der Planung die Inszenierung der Torlandschaft berücksichtigen. Unterwegs zu seinem Lieblingsort überschreitet das Kind eine magische Grenze. Um in die Nähe von Rapunzels Turm zu gelangen, ist ein Dickicht zu durchkämpfen; dem geheimen Ort darf man sich nur kriechend, kletternd, schleichend nähern. Das kinderfreundliche Tor fordert Bewegung, aktiviert Sinne, sendet Energien aus. Auf der Suche nach Inhalten und Ideen fürs Spielplatztor können Kinder hilfreich sein. Ich erinnere mich gerne an einen Modellbautag und an sein Thema ‚Tor zum Spielplatz‘. Die Kinder haben mir viel beigebracht!

P. S. — Spielverderber lauern überall

Erwachsener Ordnungssinn verträgt sich schlecht mit den Spielinteressen der Kinder. Wir räumen Müll weg und zerstören nebenbei gedankenlos selbstgestaltete Installationen der Kinder, nehmen ihnen so wichtige Elemente ihrer Ausdrucksformen. Begegnen wir dem Werken und Wirken der Kinder mit echtem Respekt, so zwingen wir uns selber zum Überdenken unserer Rollen, der pädagogischen Grundhaltung im Mitspiel: Fördern und Fordern, Einschränken und Einordnen — wie begleiten wir unsere Kinder?

Toni Anderfuhren, www.spieltraeumer.ch

Die Illustrationen stammen aus dem Buch ‚Das Spielplatzbuch. Wege zu Trauminseln der Kindheit. Mit praktischen Anleitungen und vielen Beispielen‘ von Toni Anderfuhren.



Broschüre zum 2. Wettbewerb

Im Mai 2012 erschien die Broschüre zum 2. Kindergarten-Wettbewerb, in der die Kindertageseinrichtungen mit ihren Gartenprojekten vorgestellt werden. Die Broschüre enthält zudem Erfahrungen und Ergebnisse des 2. Wettbewerbs sowie Anregungen zur naturnahen Gestaltung eines Kinder-Gartens, Hinweise zum schrittweisen Vorgehen von der Idee bis zur Umsetzung sowie zur weiteren Entwicklung mit zukünftigen Kinder- und Eltern-Generationen. Die Publikation kann kostenfrei beim zentralen Broschürenversand der Sächsischen Staatsregierung bestellt werden und steht auch als Download auf der SLfG-Homepage und dem Kita-Bildungsserver zur Verfügung.



Aktueller Stand des Wettbewerbs:

Die Gartenprojekte der im letzten Jahr prämierten 30 Kitas wurden von einer Fachjury begutachtet. Im März 2013 wählte die Jury, vertreten durch Fachkräfte aus Pädagogik, Gesundheits- und Sozialwesen sowie Landschaftsgestaltung, aus den 30 Einrichtungen die zehn Kitas für die 3. Stufe des Wettbewerbs aus. Der Entscheidung lag ein Bewertungskatalog mit pädagogischen und landschaftsgestalterischen Aspekten zugrunde.

Die offizielle Prämierung der zehn Kitas fand am 21. März 2013 im Blockhaus Dresden statt. Vertreter der Einrichtungen stellten mit einer persönlichen Präsentation ihre Gartenprojekte vor und hatten Gelegenheit, ihre Erfahrungen untereinander auszutauschen. Unter Begleitung von Raphaele Polak, Abteilungsleiterin im Sächsischen Staatsministerium für Kultus, wurden die Kitas schließlich mit einem Preisgeld von je 1.000 Euro zur Weiterentwicklung der Außenanlagen ausgezeichnet.



Foto © Uwe Zimmer im Auftrag der SLfG

Die 10 Kitas der 3. Stufe

- „Lutki-Kinderhaus“, Hoyerswerda OT ZeiBig
- Kita „Stupsnasen“, Chemnitz
- Kinderhaus cocolors e.V., Dresden
- Christliche Kita „Saatkorn“, Hohndorf
- Waldorfkindergarten Görlitz
- Freier Kindergarten, Leipzig
- Christliche Kita „Entdeckerland“, Leubsdorf
- Evangelischer Kindergarten „Petri-Nikolai“, Freiberg
- Evangelische Kita „Unterm Himmelszelt“, Außenstelle Hort, Neustadt in Sachsen OT Langburkersdorf
- Kinderhaus „St. Martin“, Plauen



Wie geht's weiter...

Die zehn Kitas können im Rahmen der 3. Stufe des Wettbewerbs ihre Gartenprojekte weiterentwickeln. Während dieser Stufe werden die Einrichtungen im September durch die Fachjury vor Ort besucht. Nach der Auswertung wählen die Juroren drei Kitas als Landessieger aus, die am Ende des Wettbewerbs mit einem Preisgeld von je 2.500 Euro ausgezeichnet werden.

Im Rahmen des Begleitprogramms finden im Mai die Exkursionen zu den Landessiegern des 2. Wettbewerbs statt, durch die der Transfer guter Praxisbeispiele zum Thema naturnaher Gartengestaltung ermöglicht werden kann. In diesem Zusammenhang können interessierte Kitas einen Eindruck guter Umsetzungsbeispiele bekommen und sich Ideen und Impulse für die Gestaltung ihrer Außenanlagen mitnehmen. Einen weiteren Teil des Begleitprogramms bildet die 6. Fachtagung „Kinder-Garten“, die am 14. Oktober in der SAB Dresden stattfinden wird. In diesem Rahmen sollen auch die Landessieger durch Staatsministerin Brunhild Kurth ausgezeichnet werden.

Aktuelle Informationen zum Wettbewerb und Begleitprogramm sind auf der Homepage der SLfG zu finden (www.slf.de).



Termine 2013

- 28. - 31. Mai:** Exkursionen im Rahmen des Begleitprogramms zum Wettbewerb (Anmeldung über SLfG)
 - 28.05.:** Kita „Käferland“ Kamenz
 - 29.05.:** Kinder-Lehm-Haus Grimma OT Bahren
 - 30.05.:** Kita „Treffpunkt Linde“ Leipzig
 - 31.05.:** Kindervilla „Pustelblume“ Löbnitz
- 02. - 05. Sept.:** Vor-Ort-Besuche der Fachjury
- 14. Oktober:** 6. Fachtagung „Kinder-Garten“ mit offizieller Auszeichnung der 3 Landessieger
Ort: SAB Dresden

Förderer und Partner des Wettbewerbs:

STAATSMINISTERIUM FÜR KULTUS | Freistaat SACHSEN

GESUNDE.SACHSEN!

IMPRESSUM

Herausgeber:



Könneritzstraße 5, 01067 Dresden
 Marlen Kofahl, Projektkoordinatorin
 Telefon: 0351/563 55 687
 E-Mail: kofahl@slfg.de
 Web: www.slf.de
 Redaktionsschluss: 31.03.2013